



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

101 (1.3.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-261372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-261372)

züge

F 1, 4

fälliger

mit Innen-Einfärbung nur 35 Mk. 15,10 Tel. 29333

chtigt erentent

tellen

iddeutscher innen ller

Produkte im ... W. Theiss ... kehr ... dehen

Markt

W. Theiss ... kehr ... dehen

dehen

Apfelmoff

Mannheim

die am 9. Nov ...

Hakenkreuzkampf

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NO. 101

Werbt für die BRAUNE MESSE 28. April bis 13. Mai

Früh-Ausgabe

Donnerstag, 1. März 1934

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. S. 14/15. Fernruf: 204 66, 314 71, 333 61-62. Das „Hakenkreuzkampf“ erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2,20 RM. Bei Zeitungsbestellungen jährlich 0,50 RM. Bei Fernbestellungen jährlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pfl. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbreitet, behält sein Anspruchs auf Entschädigung. Verantwortl. erschienen: Verleger: Hermann Hasenauer, Mannheim. Für den Verlag: Dr. G. G. Hasenauer, Mannheim. Für den Vertrieb: Dr. G. G. Hasenauer, Mannheim. Für den Druck: Dr. G. G. Hasenauer, Mannheim. Verlagsort: Mannheim.

Dr. Goebbels vor der ausländischen Presse

Für aufrichtige Zusammenarbeit

Berlin, 28. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels empfing heute nachmittag im Reichspropagandaministerium die Vertreter der ausländischen Presse und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, vor denen er u. a. ausführte:

Zweck und Sinn dieser auf breiter Grundlage erfolgenden Führungsnahme zwischen der Reichsregierung und der öffentlichen Meinung der anderen Länder ist ein besseres und fruchtbareres Sichtenlernen, die Herbeiführung einer Möglichkeit, sich über schwebende, manchmal heftig diskutierte Fragen von Mann zu Mann auszusprechen und damit bei ihnen ein lebendigeres Verständnis für das junge Deutschland und die ihm innewohnenden geistigen, seelischen und politischen Kräfte zu erwecken. In der Tat ein weitgestecktes und im besten Sinne des Wortes edles Ziel, dem zu dienen das Schweigen der Besten wert ist.

Sie, meine Herren, die Sie von den großen ausländischen Zeitungen nach Berlin geschickt worden sind, um sie und Ihre Völker über Deutschland, sein Volk, seine Menschen, ihre Wünsche, Ansichten, Hoffnungen und Verzweiflungen aufzuklären, haben damit eine große und schwere Aufgabe übernommen. Sind Sie doch neben den Reichsministern und Gesandten vor allem damit betraut, Ihren Vätern selbst einen klaren und leidenschaftslosen Einblick des deutschen Volkes und Reiches zu vermitteln. Wieviel verantwortungsvoller als ohnehin ist diese Aufgabe in Zeiten, in denen die Völker und Staaten durch manchmal sehr harte und fast unvertretbar scheinende Gegensätze zerrissen sind, und es hier und da den Anschein machen möchte, als gebe es keine Brücke mehr von hüben nach drüben oder von drüben nach hüben. Hier kann ein Wort zu viel oder ein Wort zu wenig, ein leichtsinniger Satz, vielleicht in der Stunde der Leidenschaft hinweggeworfen, bitteres Unglück heraufbeschwören, und die Völker selbst sind meistens dann die einzigen Leidtragenden davon.

Ist es angesichts dieser Umstände nicht angebracht und zweckdienlich, daß die Menschen, auf die es in der Hauptsache ankommt, sich offen und ehrlich über die schwebenden Probleme auseinandersetzen und, wo sie im Augenblick keine sachliche Lösung finden können, wenigstens im Kontrahenten einen ehrlichen Gegner sehen, der für seine Meinung dieselbe Achtung verlangen darf, wie sie für die ihre?

Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen, die heute Europa bewegen, ist ganz unverkennbar. Sie resultiert zu ihrem größten Teil aus den fürchterlichen Schäden, die diesem Erdteil durch das Unglück des großen Krieges zugefügt worden sind, und Deutschland ist dabei derjenige Staat, der am schwersten daran zu tragen hat.

Man hatte sich leider in den anderthalb Jahrzehnten vor unserer Machtübernahme in der Welt daran gewöhnt, die deutsche Nation als mitbestimmenden Faktor der europäischen Ent-

wicklung nicht mehr in Betracht zu ziehen. Dieser Zustand ist durch die nationalsozialistische Revolution grundlegend geändert worden, und von dieser Tatsache hängt ein Teil der Mißverständnisse ab, die zu lösen und zu klären im Augenblick eine der wichtigsten Aufgaben der gesamten europäischen Diplomatie ist.

Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen

kann nur entwirrt werden auf der Basis der Gleichwertigkeit der Achtung, die der eine dem anderen zuteil werden läßt. Es ist dem Ausland noch viel zu wenig klar geworden, daß der Sieg der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland eine neue Männergeneration in die Macht getragen hat und daß diese neue Männergeneration von der edlen Absicht beseelt ist, mit neuen Methoden alte Probleme, die mit alten Methoden unlösbar geworden waren, einer tatsächlichen Lösung zuzuführen.

Wir haben bei diesem Versuch eine offene und ehrliche geistige Auseinandersetzung mit der Welt nicht gescheut. Wo wir uns ihr in Disput stellten, da haben wir mit Wärme und Leidenschaft unsere neuen Ideale vertreten, ohne indes einer Gedankenwelt, die wir in

Ministerpräsident Göring über die Freilassung der Bulgaren

Berlin, 28. Febr. (D.B.-Funk.) Ministerpräsident Göring, der anläßlich des Empfanges des diplomatischen Korps und der ausländischen Presse durch Reichsminister Dr. Goebbels noch in später Stunde erschien, nahm Gelegenheit, gemeinsam mit Reichsminister Dr. Goebbels im freundschaftlichen Gespräch den Legationen entgegenzutreten, als ob es in der Frage der Freilassung der drei Bulgaren irgend eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Führer und ihm oder anderen Stellen gegeben habe. Er stellt eindeutig fest, daß es Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Führer und seinen Unterführern niemals gebe und daß auch in der Frage der Freilassung der Bulgaren völlige Einmütigkeit geherrscht habe. Die hinauschiebung der Freilassung sei deshalb erfolgt, weil in der ausländischen Presse in teilweise recht sonderbarer Form Forderungen aufgestellt worden seien, und ein gewisser Druck auszuüben versucht worden sei, den er sich auf keinen Fall habe gefallen lassen können. Die Freilassung sei von vornherein eine beschlossene Sache gewesen, den Zeitpunkt der Freilassung habe er zu bestimmen, er lasse sich nicht unter Druck setzen. Nachdem die teilweise unfreundlichen ausländischen Pressestimmen etwas verklungen seien, habe er nun den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die Bulgaren nach Rußland abzuschicken. Er habe mit Absicht diese Abschiebung völlig unangemeldet und im Flugzeuge vornehmen lassen, um jeden feindlichen Empfang in Moskau und jedes Geschrei um diese Aktion von vornherein abzumüssen und zu verhindern. — Das Interview, das er Ward Price gegeben habe, stehe mit seinen Äußerungen keinesfalls im

Widerspruch. Wir glauben, dem Ziel ihrer Lösung um einen gewaltigen Schritt schon näher gekommen zu sein, wenn wir dem deutschen Volk und der deutschen Regierung jenes Maß an Achtung und Sympathie zurückgewinnen, die man anderen Völkern und Regierungen als selbstverständlich entgegenzubringen pflegt.

Deutschland überwunden haben, in der übrigen Welt den schuldigen Respekt zu versagen. Leider konnten wir das nicht immer feststellen in bezug auf die Kampfmethode, die man von der anderen Seite und gegenüber anzuwenden beliebte.

Man hat es sich vordem mit uns allzu leicht gemacht, nicht nur im eigenen Lande, man glaubte, über diese Bewegung, als sie noch in der Opposition stand, mit einem hochmütigen Stachelzucken hinweggehen zu können und sich die Mühe ersparen zu dürfen, sich mit ihr geistig irgendwie auseinanderzusetzen.

Die Entwicklung selbst aber bewies, daß die dynamischen Triebkräfte des Geistes und des Herzens stärker waren, als die des Verstandes, daß dem spontanen Ausbruch der deutschen Seele mit den rationalistischen Mitteln einer liberalen Dialektik nicht bezukommen war, und am Ende der ewige deutsche Genius über die Kräfte des Verfalls den Sieg davontrug. Damit wurde die Welt vor eine neue Tatsache gestellt. Und es ruhe ihr nichts, demgegenüber

Gegenüber zur Ansicht des Führers, sondern sei von ihm bewußt in dieser Form gegeben worden. Die Unterhaltung, an der auch russische Journalisten teilnahmen, und die die Form eines lebhaften Frage- und Antwortspiels trug, ergab für den Standpunkt des Ministerpräsidenten Göring großes Verständnis und mit einem Teil der Anwesenden eine durchaus völlige Übereinstimmung.

Pressevertreter interviewen die ausgewiesenen Bulgaren

Moskau, 28. Febr. Die aus Deutschland ausgewiesenen bulgarischen Kommunisten Dimitroff, Taneff und Popoff hatten kurz nach ihrer Ankunft in Moskau eine Unterredung mit Vertretern der sowjetrussischen und der Auslandspresse. Dimitroff, der der Vorsitzende der drei war, sprach abwechselnd deutsch und russisch. Er beschränkte sich über die Gefängnishaft nach Bedrückung des Leipziger Prozesses und über die Beschaffenheit des Hofstadts. Im übrigen wiederholte er, was er bereits in Berlin zu Vertretern der Auslandspresse gesagt hatte, daß keinerlei körperliche Mißhandlung gegen ihn zur Anwendung gekommen sei.

Auf die Frage, was er nun in Zukunft zu tun beabsichtige, antwortete er in allgemeinen Redewendungen. Er erklärte u. a., daß er für die Kommintern weiter zu arbeiten beabsichtige.

Die drei Bulgaren hinterlassen den Eindruck, daß sie sich bei gutem Gesundheitszustand befinden.

Bogel-Strauß-Vollzug zu treiben und den Kopf in den Sand zu stecken.

Es erscheint uns allzu erklärlich, daß die journalistischen Vorkünder des Auslandes, die mit den in Deutschland gefallenen Mächten innerlich oder äußerlich solidarisiert waren, den gänzlichen Umschwung der Dinge nicht allzu freudig begrüßt haben. Wir können auch ein gewisses Verständnis dafür aufbringen, daß sie heute noch mit dem rechtshaberischen Eigeninn des unbeherrschbaren Vorkünderers einen Tatsachendefekt nicht wahrhaben wollen, der unterdes längst von allen objektiv denkenden als unabänderlich hingenommen wurde. Umflug aber wird, so meinen wir, dieses Verfahren dann, wenn es sich nicht mehr auf die persönliche Meinung des Einzelnen beschränkt, sondern darüber hinaus zu einer voreingekommunen und damit falschen Darstellung der Lage für die Öffentlichkeit führt.

Hier allerdings ist es schwer, eine Brücke des Verständnisses zu finden.

Wer bei der Erforschung deutscher Verhältnisse marxistischen Emigranten, die bei Nacht und Nebel über die Grenze gingen, um in den Hauptstädten anderer Länder ein wenig rühmliches Dasein zu fristen, mehr Glauben schenkt als uns, die wir hier blieben, ihre bittere Erbschaft übernommen und Tag und Nacht am Werk sind, um sie zum Besseren zu wenden, dem ist am Ende nicht zu helfen.

So allerdings kommt man einem historischen Phänomen von der Weite und Größe der nationalsozialistischen Bewegung nicht nahe.

Das scheint auch der größte Teil derer, die im Anfang bei der allgemeinen Bewunderung die klare Linie, die Sachlichkeit des Urteils und die leidenschaftslos gerechtfertigte den Tatsachen gegenüber zeitweilig verloren, im Laufe des ersten Jahres unserer Aufbauarbeit mehr und mehr eingesehen zu haben. Man wird sich des wachsenden Verständnisses, das die Welt heute dem Führer und dem von ihm repräsentierten jungen Deutschland entgegenbringt, richtig erst bewußt, wenn man es in Vergleich setzt zu dem vollkommenen Mangel an Einfühlungsvermögen, der die öffentliche Meinung anderer Länder in den ersten Monaten unserer Macht von uns trennte.

Man beginnt dort jetzt zu erkennen, daß der Nationalsozialismus eben anders ist, als man sich ihn vorgestellt hatte,

daß mit ihm eine neue Generation an die Dinge herantrat, und daß sie einen Anspruch darauf hat, nach eigenen Werten gemessen zu werden, und nicht nach den Werten, den ihre Gegner ihr zumessen. Das bedeutet für die Mehrzahl der in Deutschland tätigen Auslandsjournalisten ein Umlernen in vieler Beziehung, eine manchmal schwierige Beschäftigung mit Dingen, die bislang ihrem Blickfeld fernlagen, eine Auseinandersetzung mit Problemen, die erst durch uns in den Bereich der Aktualität hineingetragen worden sind.

Aber die Völker, deren Meinung mitzubilden sie berufen sind, haben einen Anspruch darauf. Sie können mit Recht verlangen, daß ihnen die deutschen Dinge so dargestellt werden, wie sie in

Johann Gutenberg

Der Lebensroman des ersten Buchdruckers / Von Werner Fühmann.



Gutenberg

In der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts wohnte in der alten Stadt Mainz am Rhein ein edler Patrizier, Friele (Friedrich) Gensfleisch. Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst wurde sein Sohn einer der berühmtesten Männer Deutschlands und einer der größten Wohltäter der Menschheit.

Der Stamm der Gensfleisch war edel; doch nicht minder edel war das Blut, das von mütterlicher Seite in den Adern des Erstfinders der schwarzen Kunst floß. Die letzte Erbin des alten Geschlechts der Gutenberge war Ute zum Gutenberg. Ihre beiden Söhne führten daher neben dem väterlichen noch mehr den mütterlichen Geschlechtsnamen. So war denn der eigentliche Name unseres Helden: Johann (Hans Hanne) Gensfleisch zum Gutenberg. Weder sein Geburts- noch Sterbejahr sind mit Sicherheit bekannt. Es ergab sich aus mühsamen Forschungen, daß Gutenbergs Geburt in die Jahre 1393 und 1400, sein Tod aber ungefähr auf den 24. Februar 1468 fällt.

Gutenberg war seinen Zeitgenossen so unbedeutend und gleichgültig, daß wir von seinem Leben überhaupt nur höchst dürftige Einzelheiten, von seiner Jugend gar nichts wissen. Aus dem Jahre 1430 kommt die erste Urkunde, die seiner gedenkt. Um diese Zeit war er aber längst über die Rinderjahre hinaus und hatte bereits ein Jahrzehnt im Auslande zugebracht.

Im Jahre 1430 stiftete der Erzbischof von Mainz zwischen den in langwierigem Kampfe getrennten Patriziern und Bürgerlichen der Stadt Frieden. In der hierbei herausgegebenen Richting (d. h. rechtliche Entscheidung des Erzbischofs von Mainz) wurde auch Johann Gutenberg unter den wegen der Feindseligkeiten im Jahre 1420 ausgewanderten jungen Adligen, denen man wieder die Rückkehr in die Vaterstadt erlaubte und Vergessenheit des Vergangenen gelobte, genannt. Er schien jedoch von der erhaltenen Erlaubnis keinen Gebrauch gemacht zu haben, denn vier Jahre später war er ganz in Straßburg anwesend.

So pärlisch auch die von der Geschichte gewährten Anhaltspunkte sind, lassen sich doch Vermutungen über Gutenbergs Charakter aufstellen. Wenn der 20. bis 27-jährige Hans Gutenberg unter den ersten Anführern der Weißenpartei seiner Vaterstadt hervortrat und erst zehn Jahre später durch angelegene Vermittlung die Erlaubnis zur Rückkehr erhielt, so war er bestimmt kein stiller Gemüth, sondern ein heftiger, waffenlustiger Jüngling und ein leidenschaftlicher Verteidiger seiner Standesvorrechte. Dem jungen Mann scheint es auch an Ausdauer und Beharrlichkeit nicht gefehlt zu haben. Die Sehnsucht nach seiner alten Mutter und alle Annehmlichkeiten des Lebens in der Heimat konnten ihn nicht dazu bewegen, seinen Erbfeinden gegenüberzutreten. Schon hier scheint aus seinen Handlungen der Eigensinn hervorzuschimmern, den wir auch in seinem späteren Leben wahrnehmen.

Die nächste beurkundete Handlung Gutenbergs ist wiederum von einer Art Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit. Da die Stadt Mainz die ihm schuldigen Renten, eine Summe von 300 Gulden, nicht bezahlte, ließ er nach damaligem Gewohnheitsrecht durch Straßburger reisenden Stadtschreiber von Mainz festnehmen. Er verlangte dann von dem Stadtschreiber das eidliche Versprechen, Bis spätestens 1434 diese Summe nach Oppenheim zu bringen. Der Einspruch des Straßburger Rates veranlaßte

ihn jedoch, verständlichere Maßregeln zu ergreifen.

Zum ersten Male erfahren wir hier von der Geldnot Gutenbergs, die bis an sein Ende seine ständige Begleiterin und die hauptsächlichste Störerin seiner Lebensfreuden war. Immer finden wir ihn Geld borgend. Wober diese Armut tam, läßt sich nicht ermitteln. Es dürfte aber kaum zu verkennen sein, daß Gutenberg nicht haushalten konnte und wie so viele große Männer, über den Ideen, an die sich sein Geist klammerte, die Bedürfnisse und Forderungen der Erde vergaß. Wir, die an den Früchten seines Denkens zehren, können ihm wegen seines Verhaltens keinen Vorwurf machen; hätte er nämlich sein Leben wie die meisten Junker der damaligen Zeit verbracht, hätte in ihm eine Krämerseele gewohnt, wir hätten vielleicht noch heute auf das von ihm angezündete Licht der Gedankenverbreitung!

Er kam zu seiner Erfindung nicht durch eine vom Zufall eingegebene glückliche Idee, sondern durch ein ernstes, anhaltendes Nachsinnen. Nicht einmal Erziehung und frühe Gewöhnung hatten Gutenberg auf den Weg der Unterbillichkeit geleitet. Als Adeliger hatte er sicherlich keinen Unterricht im Schreiben, Vokalisieren und Ähnlichen Rünkten erhalten. Die Natur selbst trieb ihn dazu.

Schon 1439 hatte sich Gutenberg ganz in seiner Werkstatt vergraben. Die Scheu vor öffentlichem Erscheinen, die wir später noch auffallender an ihm bemerken, ist bei einem Mann, der sich anhaltend mit mechanischen Versuchen abgibt, durchaus nichts Auffällendes; sie ist vielmehr ein allgemeines Merkmal tief nachsinnender Menschen.



Gutenberg in seiner Werkstatt, Drucke überprüfend.

Alter Stich im Mainzer Gutenbergmuseum.

In den Jahren 1444 bis 1448, das genaue Sterbejahr steht nicht fest, starb Gutenbergs Gattin Ennel. Sehr wahrscheinlich hat dann der kinderlose Gutenberg seinen Wohnsitz wieder nach Mainz verlegt.

Es ist bedauerlich, daß über die Jahre 1448 bis 1455, in die ohne Zweifel die eigentliche Erfindung nebst allen hauptsächlichsten Vervollkommnungen fällt, so wenige Nachrichten vorhanden sind. Ein Prolog ist die Hauptquelle. Dieser im Jahre 1455 durch die Klage seines neuen Teilhabers, des Mainzer Goldschmiedes Johann Faust (Fust) gegen Gutenberg, angestrebte Prolog, führt in das Jahr 1450 zurück. In diesem Jahr hatte Gutenberg mit Faust einen Gesellschaftsvertrag zur Errichtung einer gemeinsamen Druckerei abgeschlossen. Die Haupterfindung, das Zerlegen der Holztafeln zu einzelnen Lettern und das Setzen dieser zu Wörtern und Zeilen, muß also damals schon gemacht worden sein, denn sonst hätte der eigennütige Faust nicht auf Gewinn rechnen können. Er schloß eine Summe von 800 fl. zu 6% Zinsen vor, die für die Anschaffung des Druckergerätes und die Ausföhrung der Drucke angelegt wurde. Dieser Geldbetrag war für jene Zeit schon viel zu bedeutend, als daß man ihn hätte für den unfruchtbaren Tafeldruck verwenden mögen. Vor dem Vertrag mit Gutenberg mußte die Möglichkeit, die Bücher schneller und um einen geringeren Preis zu vervielfältigen, erwiesen sein. Ehe Faust Geld

hergab, mußte er Proben zeichnen haben. Die Erfindung kann daher kaum nach 1450 gemacht worden sein, aber auch nicht viel früher, weil Gutenberg sonst schon zu sichtbaren Ergebnissen gelangt wäre. Auch die glaubwürdigsten Darstellungen jener Zeit bezeichnen das Jahr 1450 als Erfindungsjahr. Diese zehn Jahre, von 1440 bis 1450 sind mit die traurigsten Jahre für den Erfinder gewesen; unablässig von dem Gedanken getrieben, die Schrift durch Druck zu vervielfältigen, sah er die mühseligsten und kostspieligsten Versuche entweder scheitern oder so schwerfällig geraten, daß er vor der Welt nicht aufzutreten wagte. So die Mittel, das Unternehmen zu Ende zu führen, trotz allen Borgens ausgingen, mußte er zuletzt fürchten, vergeblich gelebt zu haben. Es gehört unendliche Seelenstärke dazu, um nicht zu ermatten. Die Hauptsache, die beweglichen Typen, waren nun erfunden. Die Buchstaben mußten alle einzeln in festes Holz geschnitten, die Tafeln äußerst genau zerlegt, die Lettern mit Lössern zum Einsäßeln in eine Zeile versehen sein. Man bedenke, welche Mühe für ein oder zwei Männer, da das Geheimnis doch noch Geheimnis bleiben sollte! So wurden am Anfang nur wenige und kleinere Schriften gedruckt, und Gutenberg war nahe daran, von allem Sinnen auf Verbesserung und Erleichterung seiner neuen Erfindung gemühterakt zu werden. Aber Gott war mit ihm; auch die nächsten Schritte gelangen, Erfindung folgte auf Erfindung. Gutenberg ließ seinen Nachfolgern nicht viel Arbeit übrig. Bis zum Jahre 1452 waren die Presse, durch die erst ein genauer, gleichmäßiger Druck möglich wurde, die noch wichtigeren Matrizen

schon begriffen, daß der Gewinn des Druckbetriebes hauptsächlich aus einer besseren Anfertigung geschmackvoller Lettern entspringen mußte. Sein Schatzkammerleiter (ein auf Köhlerne Matrizen (Schreibtemmel), die in kupferne Platten eingeschlagen, weit stärker gezeichnete und weniger abnutzbare Matrizen hervorbrachten. Er war (augen genug, diese Erfindung geheim zu halten, bis er sie zur Anwendung reif sah. Nun wandte er sich damit nicht etwa an den armen, düsternen, eigensinnigen Gutenberg, sondern an den reichen, spekulativen Faust, dessen Tochter Christine ihm schon lange gefiel. Faust erkannte gleich die Vorteile der Schöfferischen Typen vor den Gutenbergschen. Die Begierde, den Ertrag dieser wichtigen Erfindung ungeteilt seiner Familie zuzuwenden, betäubte die Stimme des Gewissens. Schöffer wurde Fausts Schwiegersohn, während gegen Gutenberg eine Klage auf Rückzahlung der lästlichen Vorschüsse angestrengt wurde. Dieser Plan war niederträchtig und herzlos zugleich. Gutenberg wurde von einem entweder partiellischen oder unliebständigen Gericht zur Zahlung verurteilt. Da er, außer dem Druckergerät und seinem Anteil an den gedruckten Exemplaren der bald vollendeten Bibel, nichts besaß, mußte er sein geliebtes Druckhaus verlassen.

Trotz allem konnten Unbarm und Demütigung nicht die Blut Wunden, mit der er die Erreichung seines Zieles umsaßte. Er irrte umher, kam nach Mainz zurück und hatte hier das Glück, wieder jemanden zu finden, in dessen Namen und mit dessen Geld er eine neue Druckerei einrichten konnte. Wieder ein Rechtsgelehrter, Dr. Sumern in Mainz, reichte dem armen Erfinder die Hand. Gutenberg durfte jedoch nicht als Mitigentümer der Druckerei erscheinen, denn sonst hätte Faust, als nicht vollständig zufriedener Gläubiger, seine Hand nach dieser ausgestreckt. Mit der Einrichtung der neuen Druckerei ging es sehr langsam vorwärts. Gutenberg war alt, gebeugt und voll Kummer, daß Schöffer, dessen Guldverfahren er immer noch nicht kannte, ihn mit seinen eleganten Lettern verdunkelte. Er war kein Schönwritzer wie Schöffer, und so blieben seine Buchstaben unregelmäßig, unproportioniert, seine Weimatrizen gaben nach, so daß die feineren Striche im Druck verloren gingen. Da er nicht Herr seiner Druckerei war, konnte er nicht für die Verzierung des Druckes die Mittel verwenden wie der wohlhabende Faust; er mußte allein oder mit minder geübten Gehilfen arbeiten und war und blieb übertriften. Von seinem Vorrat als Erfinder mußten nur wenige.

In einer Zeit, wo die Öffentlichkeit noch kein Organ hatte, wo man alles nach dem niedrigen Gesichtspunkt des Handwerks und der Kunst betrachtete, blieb Gutenberg nur die Hoffnung, durch neue Verbesserungen seine Nebenbuhler zu beschämen und so den vollständigen Ruhm wiederzugewinnen. Es ist daher auch zu verstehen, daß sich Gutenberg in der Schlussfrist des einzigen Druckwerks, das er angefangen und vollendet hat (Wörterbuch Catholicon) nicht als Erfinder nennt, sondern nur die Stadt Mainz als Erfindungsort bezeichnet. Da seine Hoffnung auf eine neue entscheidende Erfindung nicht in Erfüllung ging, seine Werkstatt im Krieg zerstört wurde, trennte er sich von seinem Lieblingsgeschäft. Durch die Gnade des Kurfürsten konnte er sich in seinem Alter die Ruhe gönnen, die er bisher nicht gefunden hatte.

Das Jahr 1462, für die Stadt Mainz ein sehr unglückliches, war für die Verbreitung der Buchdruckerkunst ein sehr erfreuliches. Bisher hatte die engbrüstige Gewinnlust Fausts und vielleicht auch Gutenbergs Neigung zu alchimistischer Geheimnissucht eine Ausbreitung der wohltätigen Kunst verhindert. Durch einen Eid waren alle Arbeiter zum Schweigen verpflichtet. Jetzt trat aber eine Wendung ein. Der Erzbischof Adolf von Nassau überfiel die Stadt und verjühr mit ihr nicht wie mit verirrten Intertanen, sondern wie mit unersöhnlichen Feinden. Die beiden einzigen Druckerereien der Welt wurden vernichtet. Die Arbeiter hielten sich ihres Schwures entbunden und zogen in alle Himmelsgegenden, um ihre Kunst auszuüben.

Gutenberg war inzwischen vom Kurfürsten Adolf zu einem Hofmann gemacht worden. Lange konnte jedoch der Edle nicht die spät beschiedene Ruhe, für die er überhaupt nicht geschaffen zu sein schien, genießen. Er starb, wie schon erwähnt, Anfang des Jahres 1468 und wurde in der Minoriten-Kirche zu Mainz begraben.



Hessen

Weiche eines Gedächtnis für den ermordeten Hiltzjungen Großmann

Pfungkadt. Am 26. Februar 1933 überfielen Marxisten einen Arbeiter der Hiltz-Jugend durch das Lantersal, wobei der Hiltzjunge Christian Großmann durch einen Messerhieb getötet wurde.

Am Montag wurde auf dem Friedhof in Pfungkadt in Anwesenheit des Reichstatters ein Gedenkstein geweiht. Etwa 1000 Volksgenossen, HJ, SA und Jungvolk, hatten sich zur Abendstunde auf und vor dem Friedhof eingefunden.

Obergebietsführer der HJ, Lauterbach, erinnerte an die heldenhaften Kampfjahre der HJ, an das deutsche Volksgewissen und an die Opfer, die der Hiltzjunge Großmann für die Idee des deutschen Lebens hingab.

Schwere Strafe für einen ungetreuen Beamten Mainz. Der 54jährige Steuersekretär Anton Dreher hat in seiner Eigenschaft als Beamter 60 Mark amtliche Gelder veruntreut.

Das Drama am Fischerplatz in Mainz Nordverdict

Mainz. Zu dem Drama, das sich am vergangenen Freitag in einem Herrschaftshaus am Fischerplatz abspielte, ist nachzutragen, daß das verurteilte Dienstmädchen befristet hat, daß bei ihrem Verurteilung vorgeschickte Schreiben mit ihrer Unterschrift versehen zu haben.

Deutsche Schule für Volksbildung Das deutsche Theater

Vortrag von Intendant Friedrich Brandenburg

Intendant Friedrich Brandenburg wollte über die Aufgaben des deutschen Theaters im Dritten Reich sprechen. Er begann mit Lessings Forderung eines Nationaltheaters, die aber an der Uneinigkeit der Deutschen scheiterte.

Großfeuer im Tauberland Ein Wohnhaus und zwei Scheunen niedergebrannt

Großrindersfeld (Amt Tauberbischofsheim). In der Nacht zum Dienstag brach im Anwesen der Witwe Hofmann Feuer aus, das in kurzer Zeit zwei Scheunen und ein Wohnhaus einäscherte.

Der Brand, der kurz nach Mitternacht in der Scheune der Witwe Hofmann ausbrach, griff bald auf das Wohnhaus und die Scheune des Schreinermeisters und Landwirts Philipp Krauß über, die ebenfalls vollständig niedergebrannt.

Die Arbeitsbeschaffung im Landkreis Heidelberg

Heidelberg. Unter Vorsitz von Landrat Raumann trafen sich heute vormittag im hiesigen Bezirksamt in Gegenwart von Vertretern des Staates, der Stadt, der Technik, der Kreisleitung und des Arbeitsdienstes die Bürgermeister des Landkreises Heidelberg zu einer Aussprache über die Arbeitsbeschaffung im Jahre 1934.

Französischer Zollbeamter von einem Jäger erschossen

Merzig (Saar). Zu dem bereits gemeldeten Jagdunfall gehen und noch folgende Einzelheiten zu:

Der Unfall ereignete sich auf einer Waldschneise am Rande einer Dichtung bei Tageslicht. Die zwei französischen Zollbeamten hatten sich im Dickicht mit ihrem am Kopfe rötlich-grünen Schäferhund versteckt und ließen den Jäger vorbeiziehen, ohne sich irgendwie zu erkennen zu geben.

und künftigen Arbeiten. Alle Gemeinden ohne Ausnahme haben darnach mit recht großer Mühe zur Arbeitsbeschaffung beigetragen.

Hippeler promoviert mit summa cum laude Heidelberg. Der für das Wintersemester 1933/34 nach Heidelberg deurlaubte Kreisführer Berlins des NSDAP, Fritz Hippeler, der im Sommersemester 1930 die hiesige Hochschulgruppe des NSDAP führte und im Januar 1932 wegen nationalsozialistischer Betätigung von der Universität Berlin relegiert wurde, promoviert jetzt mit der besten Note summa cum laude über ein soziologisches Thema zum Dr. phil.

Eröffnung einer Chormeisterschule Heidelberg

Heidelberg. Im Rahmen einer Feier, bei der Dr. Leib (Heidelberg) über „Chorbewegung und kulturellen Aufbau der Nation“ sprach, erfolgte am kommenden Sonntag im Saale des hies. Subj. Konservatoriums die Eröffnung einer Chormeisterschule für den Kreis Heidelberg im Badischen Sängerbund, der ersten im Deutschen Sängerbund.

Thüringer Kinder kommen ins Frankenthal

Buchen. Anfang Mai sollen etwa 300 Kinder aus Thüringen im Gebiet des Frankenthal, des Bannes 112 der HJ, zur Erholung auf Freizeitanlagen untergebracht werden.

Immer wieder Strumpffschmuggel Saarbrücken (Saar)

Saarbrücken (Saar). In letzter Zeit wurde eine auswärtige Expeditionsfirma dabei betroffen, wie sie eine Riste mit 1199 Paar geschmuggelten Strümpfen nach Frankreich schaffen wollte.

Was ist los? Donnerstag, den 1. März 1934

Nationaltheater: Das Mädchen aus dem goldenen Westen. Oper von G. Puccini. Mi 20 Uhr. Planetarium: 16 Uhr Verlesung des Sternprojektor. 20.15 Uhr 4. Jubiläumsvortrag aus dem Gebiet der Medizin: „Die Ergebnisse der Virusgruppenforschung“.

Ständige Darbietungen

Stadt. Schauspielhaus: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Selbstbrände. Pester Tag 4. März 1934. Ausstellung von Juden aus dem Hartenrad Mittelheim. Stadt. Schlachthaus: 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet. 11-13 und 17-19 Uhr Kasse.

„Politiker“

Saarbrücken (Saarbrücken). Aus politischen Motiven entstand in der Nacht zum Montag in einer Wirtschaft in St. Arnual eine Auseinandersetzung, die in Tätlichkeiten ausartete.

Straßenraub

Saarbrücken (Saarbrücken). Nach einer vorliegenden Anzeige wurde in der Sonntagnacht gegen 3 Uhr ein 72 Jahre alter Pensionär auf dem Nachhausewege von einem jüngeren Mann angegriffen und ein Stück Wegs begleitet.

Pensionierter Bergmann beim Böllerschießen tödlich verunglückt

Saarbrücken (Saarbrücken). Bei der Feldjagdenfeier in Büdingen ereignete sich ein schwerer Unfall. Mehrere Bergleute waren mit dem Abschießen der Böller beauftragt.

Brief aus Edingen

Schulungsabend. Der nächste Schulungsabend unserer Ortsgruppe findet am Freitag, 2. März, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Ochsen“ statt.

Stuttgarter Turnfest

Stuttgarter Turnfest. Am 8. März um 10 Uhr wird auf Veranlassung des Turnvereins 1890 Edingen im „Alhambra“-Theater der bekannte Kulturfilm „Zwei unserm Volke“ der Film von den unvergesslichen Tagen des Stuttgarter Turnfestes, laufen, wozu heute schon die gefomte Einwohnerschaft zur Teilnahme eingeladen wird.

Aufnahme von Ferienkindern

Aufnahme von Ferienkindern. Die Amtswalter der NS-Volkswohlfahrt hatten in einer Besprechung über die Aufnahme von Ferienkindern in unserer Gemeinde beraten. Die Mitglieder der NS-Frauenenschaft unter Führung von Frau Werdeß werden in diesen Tagen von Haus zu Haus für die Aufnahme von erholungsbedürftigen Kindern werden und die Einwohner mit den wichtigsten Richtlinien bekannt machen.

Do... 18.01... untergan... 1268 M... 1815 Pa... 1871 Ein... 1900 Hif... 1929 Ber... Die D... nehmern... lufftungs... Lehrgang... mit der... Reichstuf... ausgetre... mähigung... ung far... Tages n... gebenen... Nach de... 16. Juni... dem Zeit... unerhöht... funden... mit me... verhältnis... 4,91 Proj... meinden... stärkten... meinden... der Spitze... die vierg... Hamburg... München... Dresden... lau mit... Mainz... dorf 498... Hannover... 410 175... 350 657... men 323... 314 231... 275 960... Kiel 218... Kugsburg... 162 990... 156 840... Weßh. 148... Gindenburg... 126 589... Harburg... 111 081... Bielefeld... burg 100...

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 1. März 1934

Sonnenaufgang 7.14 Uhr, Sonnenuntergang 18.01 Uhr; Mondaufgang 11.26 Uhr, Monduntergang 7.07 Uhr.

- 1268 Markgraf Dietrich von Landsberg beurkundet die Leipziger Messe.
- 1815 Landung Napoleons I. bei Cannes.
- 1871 Einzug der Deutschen in Paris.
- 1900 Hisung der deutschen Flagge auf Samoa.
- 1929 Der Kunsthistoriker Wilhelm v. Bode in Berlin gestorben.

Goldenes Doktorjubiläum

Medizinrat Dr. J. Wegerle feiert heute sein goldenes Doktorjubiläum. In verhältnismäßig jungen Jahren wurde er Vorsitzender der Gesellschaft der Ärzte in Mannheim, war Mitglied des Rates des Verbandes der Ärzte Deutschlands, Mitglied der Ärztekammer, des Ehrengerichtshofes und Vorsitzender der Ärztlichen Landeszentrale für Baden. Auch außerärztlich befasste er eine Reihe von Ehrenämtern. Seine Tätigkeit im katholischen Vereinsleben wurde vor wenigen Monaten mit der Verleihung des Kreuzes pro ecclesia et pontifice ausgezeichnet.

Höflichkeit bei der Krastpost für Teilnehmer an Luftschulungslehrgängen.

Die Deutsche Reichspost gewährt den Teilnehmern an Schulungslehrgängen des Reichsluftschutzbundes bei der ersten Hinfahrt zum Lehrgangsort und bei der späteren Rückfahrt mit der Krastpost gegen Vorweisung der vom Reichsluftschutzbund für die Hin- und Rückreise ausgestellten Bescheinigung eine Höflichkeit im Sinne der Bescheinigung von 50 v. H. Die Höflichkeit im Sinne der Bescheinigung von 50 v. H. Die Höflichkeit im Sinne der Bescheinigung von 50 v. H. Die Höflichkeit im Sinne der Bescheinigung von 50 v. H.

Deutschlands Großstädte

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1933, die jetzt bekannt werden, hat in dem Zeitraum von 1925 bis 1933 eine nicht unerhebliche Bevölkerungszunahme stattgefunden. Die Bevölkerung in den Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohnern hat den verhältnismäßig geringsten Zuwachs, nämlich 4,91 Prozent gehabt, dagegen haben die Gemeinden von 10 bis 20.000 Einwohnern am stärksten, um 7,54 Prozent, zugenommen. Vermehren von 10.000 bis 20.000 Einwohnern am der Spitze und ist nach Neuwerk, London, Tokio die viertgrößte Stadt der Welt. Dann folgt Hamburg mit 1.125.025, Berlin mit 750.190, München mit 734.795, Leipzig mit 712.475, Dresden mit 649.248, Essen mit 654.538, Breslau mit 625.912 Einwohnern. Frankfurt am Main zählt 555.071, Dortmund 544.080, Düsseldorf 498.617, Duisburg mit Hamburg 440.104, Hannover 438.922, Stuttgart 414.794, Nürnberg 410.175, Elberfeld-Barmen 408.404, Chemnitz 350.657, Gelsenkirchen mit Buer 332.079, Bremen 323.628, Königsberg 315.601, Bochum 314.231, Magdeburg 306.446, Mannheim 275.960, Stettin 269.557, Köln 246.008, Kiel 218.123, Halle 208.905, Oberhausen 192.345, Augsburg 176.631, Kassel 175.018,achen 162.990, Wiesbaden 157.732, Braunschweig 156.840, Karlsruhe 154.902, Hagen in Westf. 148.426, Erfurt 144.892, Mainz 142.428, Gießen 130.448, Rindern-Glabbech 126.589, Münster i. W. 122.253, Plauen 113.850, Garmisch-Blühensburger 112.658, Meißen 111.081, Ludwigshafen a. Rh. 105.198, Bielefeld 102.872, Remscheid 101.197, Würzburg 100.937 Einwohner.



Verzaubertes Mannheim

Man wiegte sich in frohen Träumen — Sah überall schon Frühlingspracht! — Doch plötzlich lag auf Busch und Bäumen Der Schnee — das Blendwerk einer Nacht!

In zauberhaftem Silberglanze: Paradeplatz in Schnee gehüllt! — Ein Wintermärchen dünkt das Ganze — Ein nächtlich ungewohntes Bild.

Doch bald ist deine Kraft gebrochen, Herr Winter! — Dann ist ausgespielt! — Es hat sich längst herangesprochen, Daß bald ein Stärkerer befehlt!

Arbeitsbeschaffung durch eigene Kraft

Die NS-Dago bringt im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Innungsveranstaltungen zur Durchführung, bei denen die Handwerksmeister der einzelnen Innungen mit den wichtigsten Gewerkschaften beauftragt werden. In der ersten Versammlung, zu der die Schöffer, Elektro-Instandhalter, Schmiede und Wagner eingeladen waren, sprach Handwerkskammerpräsident Pg. Starl, der ausführte, wie nach 14 Jahren Kampf gegen ein System ein Kampf um Arbeit zur Errichtung eines neuen Deutschlands folgte. Auch weiterhin wird die Parole sein: Kampf um Arbeit. Der Nationalsozialismus ist Kampf um das Lebensrecht. Wer ein wirklicher Nationalsozialist ist, ist ein Kämpfer und Arbeiter für Volk und NSDAP und wird es auch in Zukunft sein müssen. Wer sich dem, diesen Kampf aufzunehmen, der ist kein Nationalsozialist und hat keinen Platz in unseren Reihen. An die Stelle des Kampfes gegen die Stützen und Einrichtungen des alten Systems ist die Auffklärungsarbeit getreten. Grundfah muß sein, daß das, was vergangen ist, der Vergangenheit angehört und nicht in die Gegenwart hineingetragen werden kann.

Vierzehn Jahre lang haben Parteien aller Richtungen Gelegenheit gehabt, Beweise ihres Könnens zu erbringen. Nur dem Nationalsozialismus ist es gelungen, den Zerfall Deutschlands aufzuhalten. Wenn die Regierung mit dem Führer an der Spitze den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen hat, dann hat sie das Handwerk nicht vergessen. Ein großer Teil der zur Verflügung gestellten Reichsmittel gilt der Wiederbelebung des deutschen Handwerks. Unser Führer erwartet aber, daß sich jeder Volksgenosse einsetzt und daß die Unternehmer sich zu neuen Taten auflassen. Jeder muß sich immer wieder die Frage vorlegen: Was kann ich zur Arbeitsbeschaffung beitragen. Eine erhöhte Arbeitsmöglichkeit darf aber nicht in bleibendstillen Betrieben zu Ueberstunden führen. Hier ist es oberste Pflicht, neue Arbeitskräfte einzustellen. Dem Reichstand des deutschen Handwerks sind folgende Forderungen vorgeklagt worden: Eindämmung des geschlichen Tariflohns und der Arbeitszeit, Ueberstunden dürfen nicht mehr vergütet werden und wenn doch welche notwendig sein sollten, sind diese durch nachfolgende Feiertagen auszugleichen. Mitarbeitenden Wehrerzöhnen wird die Pflichtversicherung auferlegt. Wer gegen die Bestimmungen verstößt, ist von staatlichen und städtischen Lieferungen auszuschließen. Der Lebringe über die Arbeitszeit hinaus beschäftigt, soll die Lebrbefugnis entzogen bekommen. An die privaten Regiebetriebe ergeht die Aufforderung:

Initiative ist mehr denn je dazu bestimmt, dem Handwert neuen Auftrieb und neue Sicherheit zu geben. Die Wirtschaft hat nicht dem Einzelnen, sondern dem ganzen Volke zu dienen. Der Segen wird sich dann auch beim ganzen Volke auswirken. Mit einem dreifachen Sieg-Beil auf den Führer höchster Reichsleiter Goebbels die Verfassung.

Gegen alle Preissteigerungen

Das badische Handwerk zur Preisgestaltung Der Vorstand der Badischen Handwerkskammer hielt am Mittwoch, den 1. d. Mts., mit den Vorsitzenden der Landesfachverbände Badens eine gemeinsame Tagung ab. Nach einem kurzen Bericht des Präsidenten der Kammer, Herr Käber, Heidelberg, über die Neuorganisation des Handwerks in Baden wurde in eingehender Aussprache die Preisgestaltung des Handwerks erörtert, nachdem eine Reihe von Klagen seitens der Regierung, von Kommunen, Architekten, vom Bau- und Grundbesitz über allzu hohe Preise eingegangen waren. Man war sich darüber einig, daß viele Preisforderungen, an sich verständlich und berechtigt, zur Zeit ihre Grenze finden müssen an dem Lebensinteresse der ganzen Nation. Die Grundlinie der Politik der Reichsregierung zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit geht bekanntlich dahin, durch öffentliche Aufträge den Beschäftigungsgrad der Wirtschaft zunächst mengenmäßig zu steigern. Wer dieser Politik entgegenarbeitet, verlangsamt und gefährdet den wirtschaftlichen Gesundungsprozeß. Solch unbewusstes Entgegenarbeiten liegt in der in den letzten Monaten leider zu beobachtenden Tendenz mehr oder minder starker Preissteigerungen. Die Aussprache ergab Uebereinstimmung der Vorsitzenden der Landesfachverbände dahin, daß sie gegenwärtig Preissteigerungen ablehnen, soweit nicht durch Erhöhung bestimmter Preisgrundlagen, wie z. B. Preise für Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate oder sonstiger wichtiger Preisbildungsfaktoren eine Anpassung unbedingt erforderlich ist. Jedemfalls ist jede Preissteigerung bis auf weiteres zu vermeiden. Wo sie bereits vorgenommen ist, muß sofort überprüft werden, inwieweit sie notwendig gemacht werden kann. Unberechtigte Preissteigerungen, durch welche die Maßnahmen der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung und Wiederbelebung der Wirtschaft gefährdet werden, sowie aber auch Preissteigerungen auf Grund nachlässiger Zahlung von Lieferantenrechnungen, Tariflöshöhen, steuerlichen und sozialen Abgaben müssen als unmoralisch und gegen die guten Sitten verstößend geahndet werden. Das Badische Handwerk warnt aber andererseits die Öffentlichkeit dringend davor, vorschnell zu urteilen und jedesmal den letzten Verkäufer für Preissteigerungen verantwortlich machen zu wollen. Er ist leider sehr oft nur der Bedrängte, der die Preissteigerungen seiner Vorkäufer weiterreichen muß.

Die Straßenbahn als Propaganda-Chef



Photo-Reimann, P. 2 Ein hochberziges Zugfahrzeug an das Mannheimer Publikum — hoffentlich wird auch von dieser Einrichtung reger Gebrauch gemacht.

HB-Klischee

Leo Meesß tritt seine letzte Fahrt an

Reminiszenz - gedenkt, so stand es in ehernen Letzern über dem letzten Sonntag geschrieben...

die Kranzniederlegungen namens folgender Organisationen usw.: Bismarier als Stellvert.

Gruf an den Kameraden ein Lorbeerkrantz abgeworfen, der ihm ins Grab mitgegeben wurde.

Mannheimer Sturmabtlgung 12/171 und zahlreiche andere Sturmabtlgen...

Die Fahnen senkten sich zum letzten Gruf, als unter dumpfem Trommelwirbel der Sarg...

Gestern nachmittag haben ihn seine Kameraden zur letzten Ruhestätte beilattet.

Abschied von einem treuen Kämpfer

Beisetzung von Standartenführer Friß



Hb-Klischeo

Unübersehbar war die Menge der Kameraden, die aus dem Mannheimer Friedhof angetreten waren...

Weise ein. Nach dem Harmoniumspiel „Wenn ich einmal soll scheiden“ nahm Stadtpfarrer Rammer die Einsegnung vor...

Oberführer Ziegler hob den Kameradschaftsgeist und die Einsatzbereitschaft in schweren Jahren des Kampfes hervor...

Ein Schuh liegt auf der Straße

Quer durch die Stadt läuft die Straße. An ihrem Rande wachsen Bäume, und in dem schmalen Raum, den sie begrenzen...

Ein sehr schöner Schuh muß es übrigens einmal gewesen sein, mit hohen Schäften und starken Sohlen.

Geschäftliche Mitteilung Wir übersetzen uns, daß Herr Kandidatenmeister...

Advertisement for 'Berge von Wäsche' (Mountains of Linen) by Vetter, listing various types of laundry and their prices.

Advertisement for 'Danksagung' (Thanksgiving) and 'Todesanzeige' (Obituary) for Fritz Neck and Katharina Fink.

Advertisement for 'Hifler-Reden' (Hilfing Speeches) and 'Völkische Buchhandlung' (Völkisch Bookstore).

Advertisement for 'Gene' and 'Liverpool and...' with various product listings and prices.

THEATER / KINO / KONZERT

Letzte Tage!
Der stärkste Frontfilm!



Stosstrup
1917

Der Glaube an Deutschland

2 Stunden Hölle
der gefürchteten
Westfront!

Jugendliche willkommen!
Beginn: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr

ALHAMBRA ROXY

Täglich
mit unverminderter Zugkraft

Olga Tschechowa
Johs. Riemann
Hansi Niese / Paul Otto
Fr. Kayssler / Köthe Haack

Polizei-Bericht
meldet...

Der neue
fabelhafte
Kriminal-Tonfilm
nach dem Roman
Die Frau im schwarzen Schiele

Ein ganz großer Spaß:
„Dr. Bluff“
als Zahnarzt-Imitator

... und eine hochinteressante
Tonwoche

Beg. 2.50, 5.00, 7.10, 8.35 Uhr

ALHAMBRA ROXY

Schauburg

Heute
zum letzten Male

Der Jäger
aus Kurpfalz

Ein Volksfilm
im besten Sinne des Wortes
mit
J'se Rose Vollborn
Fritz Kampers
H. A. v. Schlettow
Walter Rilla

Beg.: 2.50 letzte Vorst. 8.40 Uhr
Jugend hat Zutritt!

Neue Holländer
Vollheringe
schön weißfleischig
Das ist die
Ware, die Sie
suchen.

Stück 8 Pfg.
10 Stück **75**
nur

Rheinland-
haus **0 5, 2**
18904K

Inserieren
bringt
Gewinn

PALAST und **GLORIA**
LICHTSPIELE Seckenheimerstrasse

Überall kämpfen junge Menschen,
stürmen und siegen! Im Triumph
sondergleichen marschiert die junge
Generation - auf der ganzen Welt!

Ein gigantisches Thema wurde zu einem
Millionen-Großfilm
unter der Regie von
C. B. de Mille
gestaltet, dem Meister-Regisseur von „Das
gottlose Mädchen“, „Im Zeichen des Kreuzes“
u. a. m.

Ab heute die große
Erstaufführung für Mannheim
in beiden Theatern
der sensationellste Tonfilm des inter-
nationalen Marktes in deutscher Sprache

Die
März-Attraktion
im
Cafasö
Rudy Korb-Brok
und sein modernes
Orchester

CECIL B. DE MILLE
Revolution
der Jugend



Tanzschule
Mitglied des E. V. D. T.

Schröder-Lamade A 2, 3
Kursbeginn: 2. und 6. März
Zirkel, Privatstunden jederzeit

National-Theater
Mannheim

Donnerstag, den 1. März 1934
Vorstellung Nr. 226 Miete D Nr. 10

Das Mädchen
aus dem goldenen Westen

Oper in drei Aufzügen nach dem
Drama David Belasco von Gaetano
Civini u. Carlo Zangarini. Deutsch
von Alfred Brüggenmann. - Musik
von Giacomo Puccini. - Musikali-
sche Leitung: Ernst Cremer - Re-
gie: Richard Hein.

Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Mitwirkende:
Hedwig Hillenatz - Wilhelm Trie-
hoff - Max Reichart - Albert von
Kühwetter - Karl Manz - Karl
Buschmann - Fritz Bartling - Hans
Köppen - Ad. Eitelberger - Wally
Jock - Eugen Fröhlich - Karl Zöl-
ler - Heinrich Hölzlin - Hans
Schmidt-Römer - Schäfer - Nora
Landerich - Christian Köhler -
Hugo Volzin - Alois Sprünker.

Morgen: Der Münstersprung Anf.: 19.30 Uhr

APOLLO-THEATER
Telefon 21624

Heute Donnerstag, 20.30 Uhr:
PREMIERE

der grandiosen, neuartigen Volksrevue
DIE GROSSE
TROMMEL

24 reizende Bilder 24
in herrlicher Ausstattung

Orig.-Besetzung der Kom. Oper, Berlin
Kunst - Humor - Artistik

Sonntag, den 4. März, nachm. 4 Uhr:
Fremdvorstellung
Die große Trommel

Restaurant
Zum Zwischenakt
Heute Donnerstag Schlachtfest
Naturreine Weine, gepflegtes Bier
Joh. Kattormann

Tanz-Schule Knapp, N 2, 12
Kursbeginn 5. u. 9. März
Samstag, 3. März, Ball im Ballhaus 18917

Irmgard Lichtenberger
Egon Körbel
Polizeleutnant
Verlobte

Mannheim-Karlsruhe, den 1. März 1934
O 3, 10 Moltkestr. 12

Weinhaus Hauck
Qu 7, 18 19

Heute Donnerstag
Schlachtfest

DAZU:
Neuer Ausschank
1933er Bockenheimer 0 25
1933er Herxheimer 0 30
1933er Dürkheimer 0 35

„Siechen“-Bier
Hauptausschank **N 7, 7**
Nähe Wasserturm Kunststraße

Modewaren
Schneiderbedarf
3213K **Posamenten**
Carl Baur
Kunststraße N 2, 9

TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5
Anfängerkurs beg. 2. u. 7. März
Privatstunden jederzeit, Tel. 31917
1878K

Verstehen Sie
etwas von
Emmentaler?

Nat. kann verlu-
den Sie einmal
und achten auf's
wunderb. Aroma
und den feinsten
Gehalt.

Wb. aus 35 3

Rheinlandhaus
Heinrich, O 5, 2.
(15 388 R)

Butterbröd'l
R 1, 14 Tel. 26134
Backbutter
fettreich 1/4 Pfund 64 Pfennig
Allg. Tafelbutter
1/2 Pfund 72 Pfennig

Kinderwagen
Klappwagen billigst
Köhne & Aulbach
8877K Qu, 1 16
Annahm. v. Ehescheid.,
u. Bedarfdeckungsgesch.

**Konfirmanden-
Wäsche**
preiswert und gut
c 1, 7 C. Speck Paradepl.

ZUFRIEDEN
werden Sie stets sein, wenn Sie *Feine Fleisch-,
Wurst- und
Aufschnitt-Waren*



durch **Kosensfelder** beziehen!

Ob nah, ob fern, mein Kundendienst besorgt es gern!

Zur Konfirmation: Feinstes Aufschnitt!!!

**Billige
Küchen**

feine Arbeit,
beste Qualitäten,
größte Auswahl.

**Küchen
Magazin**
Zimmermann
N 4 20.

Auch für Ober-
handarbeiten.

Mein Grundsatz:
**Frische beste Qualität
zu billigen Preisen!!**

Eier-, Butter-, Käse-Spezialgeschäft
1995K
J. Kölmel
Mittelstr. 29 - Tel. 520 20

**Kampf gegen
die Unterwelt**

**Aufstand der Studenten einer amerikanischen
Hochschule gegen das Gangstertum ihrer Stadt.**

Endlich einmal ein Spielfilm von packendem
Tempo, unerhörter Spannung u. dramatischer
Wucht, aktuell und modern!

Großes interessantes Vorprogramm
Beachten Sie unsere kl. Preise: 60 J 80 J - Erwl. 45 J
Anfang: 4.00 6.00 8.20 Sonntag 2.00

Inseriert

im „Hakenkreuzbanner“,
dem Blatt der Klein-Anzeiger

Pa

vom C

Brün

Kein

Das alte

hat, dem ne

Anlagen über

als Familien

lichen Besuch

reiner Butter

Die b

finden Sie

Pfalz

vom 1.

Eintritt fr

Deutsche

Es spricht:

Die gesamte A

ist hierzu herz

Weißer w

c 1, 7

Streifendam

Mako-Damast

in Deutscher

Edeldamast

THEATER // KINO // KONZERT

Pavillon Kaiser

Ab heute Orchester
Charly Marggrander
 vom Cecil-Casino Lugano und vom Italien-Sender
 Brüny Bergkh / Helga v. Homburg
 Kein Eintritt! Preise von 80 J an

Bert Borries



mit **9 Damen**

Jede davon erstklassige Solistin

Das Ganze ein Ensemble, welches Sie begeistert

Eintritt frei Keine erhöhten Preise

Käthe von Nagy



Einmal eine große Dame sein

mit
 Wolf Albach Retty
 Gustav Waldau
 J d a W ü s t
 Gretl Theimer
 Werner Fütterer

— einmal reich und ohne Sorgen —
wo?
im Universum - morgen!



KONDITOREI-CAFÉ GMEINER

Unter den Arkaden

Friedrichsplatz 12 u. Friedrich-Karl-Straße
 hat, dem neuzeitlichen Geiste folgend, angenehme, die schönen Anlagen überblickbaren Räume geschaffen, und empfiehlt sich als Familien-Café bei aufmerksamer Bedienung Ihrem freundlichen Besuch. — Erstklassige Konditoreiwaren unter garantiert reiner Butterverarbeitung.

Herr Piffke reist nach Mannheim!



Gut gelaunt kommt er an, denn er hat sich rechtzeitig einen zuverlässigen Führer besorgt, der ihm über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Wohngelegenheiten, günstige Einkaufsquellen usw. Auskunft gibt. Er kann sogar gleich sehen, wo abends etwas „los“ ist, um einige Stunden auszuspannen.

Ja, Herr Piffke ist ein welterfahrener Mann, der sich auskennt. Er weiß, daß in jeder Stadt die größte Zeitung der beste Führer in allen Lebenslagen ist. In Mannheim also das „Hakenkreuzbanner“.

Benützen Sie unsere neuerrichteten Anzeigen-Annahmestellen:

- Abt. Völk. Buchhandlung, 34, 12
- Käferal: „Zum schwarzen Adler“
- Lindenhof: Adam Bruckner, Meerfeldstr. 58 (im Hause Scala-Theater)
- Nocharau: J. Göppinger, Luisenstraße 1
- Waldhof: Albin Halter, Oppauerstr. 15
- Wallstadt: Klara Deutsch, am Bahnhof 6
- Ladenburg: Geschäftsstelle, Marktplatz
- Schriesheim: Fritz Liepel, Rob. Mohr, Friseurgeschäft
- Weinheim: K. Betz, Carrillonstraße 10

Möbel

in nur solider Ausführung als:
 Schlafzimmer, Küchen, Wohn-, Herrenzimmer, Einzelmöbel bei **Friedrich Krämer** nur **F 1, 9**
 Ehesstandsdarlehen werden angenommen

Orthopädie Schwab
 J 7, 9 am Luisenring
 Fachmeist. f. **Prothesenbau** aller Art Bandagen
fuß-Einlagen individuelle Anfertigung
 Zu allen Krankenkassen zugelassen. — Berufsgenossenschaften, Reichsbehörden usw. 1781K

Die beste Unterhaltung

finden Sie natürlich nur im

Pfalzbau-Café Ludwigshafen

vom 1.-15. März **NEU!**

Thessy Cordova

Tänzerin - Parodistin

Little Glenn

der exzentrische Komiker

Heinz Ufermann

mit seinen lustigen Solisten

Eintritt frei!

Deutsche Angestelltenschaft Ladenburg

Freitag, den 2. März 1934, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Zur Rose“

Kundgebung

anlässlich des Zusammenschlusses aller Angestellten in der „Deutschen Angestelltenschaft“

Es spricht: **Pg. Griesbach-Mannheim** über:

Deutsche Arbeitnehmerbewegung Deutsche Angestelltenschaft

Die gesamte Angestelltenschaft von Ladenburg und Umgebung ist hierzu herzlich eingeladen und verpflichtet, zu erscheinen.

Der Ortsgruppenführer. 24294 K

Weißer Woche

c 1,7 Wäsche-Speck Paradeplatz

- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| Streifendamast -98 | Frottiertücher |
| Mako-Damast 1.40 | Feste Ware -77 |
| in Deutscher | „Mein Schlager“ . . . -90 |
| Edeldamast 1.90 | Extra schwer 1.20 |

Piano

2 Klavier, neuwertig, mit Garantie, sehr billig zu verk.
G. Gauk, Wilmannsring 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
 (18 560 R)

Tätowierungen

entfernt unter Garantie (25 040 R)
Rönigk, Mannheim, P 4, 13.

Safenschießpapier

10 Hekt. Lieferung frei Haus Mannheim-Stadt 80 J
G. Bögeler, Mannheim, J 5, 10, Tel. 440 96.



Fahrer 64, Spez.-Bier 34, Rappold, 9 2, 14, 1870-K

Zuckerrüben

Wässern gut u. Substrat. Zu bezieh. von (18 755 R)
Alex Schmidt, Wilm.-Wendheim, Telefon 470 44.

Friedrichspark

Samstag, 3. März abends 8.30 Uhr

Gr. Bockbierfest und Alpenball

3 Kapellen - 200 Mitw. - Orig. bayr. Schuhplattl u. Komiker
 Eintritt mit Taxo nur 10 Pf.
 Karten bei den hies. Vorverkaufsst. u. s. d. A. u. s. k.

Ab heute Donnerstag, 1. März



Trommelfeuer auf Mannheim

Rudolf Mälzer

mit schwerstem Geschnitz in der **LIBELLE**
 Tischbestellungen Telefon 295 71



Heute letzter Tag



Claus Clausen

Wolfg. Liebenow
 Hilde Gehör
 Sybille Schmitz

Sport — Liebe — Humor und Kameradschaftsgelbst in einer groß. Spielhandlg.

Die neueste UFA-Tonwoche
 Aktuelle u. interessante Bilderichte aus aller Welt
 Die Jugend hat Zutritt



2⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

Lest den

NS-Sport

